



Erste Szene:

Schauplatz: Ein Pelzgeschäft

Der Besitzer Peter Kuschinski sucht verzweifelt nach einer Kombination, um einen demnächst fälligen, sehr hohen Wechsel zu bezahlen. Man könnte nicht behaupten, daß sein Laden überfüllt wäre, und trotzdem ein sehr harter Winter prophezeit wurde, hatte es nicht den Anschein, als ob die Kunden sich um die wunderbaren Felle, die er eingekauft hatte, reißen würden.

Peter ist melancholisch und hat nur noch zu seinem Genie Vertrauen, um sich Geld zu beschaffen.

In diesem Augenblick betritt Daisy Schönbein das Geschäft. Am Abend tanzt sie und in der Nacht erheitert sie Herrn Eduard Braumann, den bekannten, schwerreichen Zuckerfabrikanten. In ihrem Gefolge befindet sich eine Zofe, die eine beträchtliche Anzahl von Kartons trägt.

Daisy: Guten Tag, Herr Kuschinski! Da bin ich mit meinen ganzen Fellen. All den Kram müssen Sie mir ausbessern und umarbeiten. Ich bin total abgerissen und möchte doch den Eindruck erwecken, recht luxuriöse Pelze zu haben. Also los! Und billig, wenn ich bitten darf! Gezahlt wird, wenn ich kann!

Peter (in verstellt traurigem Ton): Sind gnädiges Fräulein denn nicht mehr mit Herrn Eduard Braumann zusammen?

Daisy: Fester denn je, aber der arme Mann scheint ja den größten Dalles zu haben. Alle Welt ist zuckerkrank, und Zucker wird nicht mehr gekauft.

